

# Impfen und ausgrenzen

## Pandemie-Politik-Perspektiven für den Herbst in Deutschland

**Klaus-Peter Görlitzer (Hamburg), Journalist, verantwortlich für BIOSKOP**

### Gewinne(r) in der Krise

Die gesundheitlichen und finanziellen Folgen der Corona-Pandemie treffen viele Menschen hart. Es gibt aber auch große Gewinner, vor allem in Digital- und Pharmaindustrie. Spitze sind zurzeit die Renditen beim Mainzer Unternehmen BioNTech, dessen Sars-CoV-2-Impfstoff den meisten Menschen weltweit gespritzt wurde, die sich seit Anfang 2021 haben impfen lassen. Allein für das zweite Quartal 2021 meldete BioNTech einen Umsatz von 5,3 Milliarden Euro – wobei der Nettogewinn binnen drei Monaten beeindruckende 2,8 Milliarden Euro betragen habe; fürs erste Quartal 2021 bilanzierte der Impfstoffhersteller einen Nettogewinn von 1,128 Milliarden Euro. Solche Zahlen erfreuen auch Aktionär\*innen der Mainzer Firma, die in den ersten drei Quartalen 2020 sowie im Jahr 2019 jeweils Millionenverluste gemeldet hatte. BioNTech will weiter wachsen und kündigte Anfang September an, bald auch die Zulassung eines Corona-Impfstoffes für Kinder zwischen 5 und 11 Jahren zu beantragen. Für Aufsehen in Fachkreisen sorgte eine Personalie, die Anfang Juni bekannt wurde: BioNTech besetzte die Position eines »Associate Director Public Affairs«. Eingestellt wurde Mike Schuster, der auch politische Erfahrungen mitbringt: Zwischen 2014 und 2018 war er Referent im Bundestagsbüro des Abgeordneten Jens Spahn. 2018 wurde Spahn Bundesgesundheitsminister, und Schuster wechselte zum Verband Forschender Arzneimittelhersteller; zuletzt war er beim Pharmakonzern AbbVie.

**Der Herbst hat begonnen, und in Sicht ist womöglich auch ein erheblicher Anstieg von Sars-CoV-2-Infektionen. Die politisch Handelnden setzen alles daran, Impfungen gegen das Coronavirus voranzutreiben – und Menschen, die nicht geimpft sind, zunehmend zu benachteiligen.**

Wenn Jens Spahn (CDU), Bundesminister für Gesundheit, und Professor Lothar Wieler, Präsident des Robert Koch-Instituts (RKI), gemeinsam in der Bundespressekonferenz (BPK) auftreten, müssen die Zuhörer\*innen auf eindringliche Ansprache gefasst sein. Am 8. September war es mal wieder so weit. »Jede einzelne Impfentscheidung«, sagte Spahn »entscheidet auch darüber, wie sicher wir gemeinsam durch Herbst und Winter kommen.« Und Wieler prophezeite: »Wenn es uns nicht gelingt, die Impfungen drastisch zu steigern, dann kann die aktuelle vierte Welle einen fulminanten Verlauf nehmen.«

Als diese Annahmen kommuniziert wurden, waren laut RKI genau 61,6 Prozent der Menschen in Deutschland »vollständig geimpft« gegen das Corona-Virus. Die bundesweite 7-Tage-Inzidenz lag bei 82,7 Sars-CoV-2-Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner\*innen. Ein Jahr zuvor hatte das RKI eine Inzidenz von 9,6 Fällen gemeldet, damals gab es noch keine Anti-Corona-Impfung.

Dass die Inzidenz-Werte derzeit viel höher liegen, erklären Fachleute vor allem mit der weit verbreiteten Delta-Mutation des Virus, die viel ansteckender sei als die ursprüngliche Variante, genannt Alpha. Ungewiss ist, ob Delta auch gesundheitlich gefährlicher ist als Alpha. Daten aus Israel, das bei der Zahl der Corona-Impfungen weltweit lange vorn lag, besagten bereits Anfang Juli, dass der Impfstoff von BioNTech/Pfizer gegen Delta nur zu 64 Prozent wirke. Ende August meldeten britische Epidemiolog\*innen, ihre Zoe-Covid-Studie habe nun ergeben, dass die Wirksamkeit der Impfstoffe von BioNTech und AstraZeneca etwa ein halbes Jahr nach Gabe der zweiten Dosis bei 74 bzw. 67 Prozent liege – sie empfahlen daher »Auffrischungsimpfungen«, vor allem für Ältere.

Neuinfektionen trotz zweimaliger Impfung, genannt »Impfdurchbrüche«, bilanziert mittlerweile auch das RKI öffentlich; prozentual auffällig sind die Zahlen zu Senior\*innen, die trotz vollständigen Impfschutzes erkennbar an Covid-19

erkrankten (→ *Kasten auf Seite 9*). Zur Altersgruppe der 18- bis 59-Jährigen, die hierzulande meist später als Über-60-Jährige geimpft wurden, besagen aktuelle RKI-Daten: 475 von 496 Patient\*innen, die während der Kalenderwochen 32 - 35 mit Covid-19 in deutschen Intensivstationen behandelt wurden, waren nicht oder nicht vollständig gegen das Virus geimpft.

Prof. Wieler kommunizierte am 8. September, Impfungen seien »unsere Chance, die Pandemie zu beenden«. Bereits im Mai hatte der RKI-Chef gesagt, er halte einen weitgehenden Verzicht auf Vorsichtsmaßnahmen und -regeln erst für möglich, wenn der Anteil der immunen Menschen in Deutschland »deutlich über 80 Prozent« liege.

Es gibt auch Fachleute, die Impfungen für sehr wichtig und wirksam halten, aber dennoch davor warnen, zu große Erwartungen mit einer hohen Impftrate zu verknüpfen. Zum Beispiel Leif Erik Sander, Infektionsimmunologe am Berliner Universitätsklinikum Charité. In einem Interview mit *rbb-Inforadio* sagte Professor Sander am 16. August: »Die klassische Herdenimmunität im eigentlichen Sinne, dass dann

der Erreger nicht mehr zirkulieren kann und vollständig eliminiert wird, das ist, glaube ich, nicht mehr erreichbar, weil dieses Virus anscheinend eben auch und bei Geimpften wieder zur Ansteckung führen kann

und auch zur Weitergabe.«

Ähnlich äußerte sich Hans Kluge, Europadirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO): Am 10. September, zwei Tage nach Wielers Auftritt in der Berliner BPK, sagte Kluge in Kopenhagen, wegen der Verbreitung neuer Virusvarianten wie Delta sei bevölkerungsbezogene Immunität kaum noch zu erreichen. Kluge fügte hinzu: »Daher gehe ich davon aus, dass wir an den Punkt kommen, an dem das wichtigste Ziel der Impfungen ist, schwere und tödliche Krankheitsverläufe zu verhindern.« Und wichtig findet der WHO-Experte auch zu erforschen, ob und wie zusätzliche Impfdosen denn wirken.

Trotz solcher Einschätzungen und auch Ungewissheiten spricht Minister Spahn verstärkt von einer »Pandemie der Ungeimpften«. Wer so kommuniziert, hat offensichtlich auch keine Skrupel, Menschen gezielt unter Druck zu setzen, die das staatliche »Impfangebot« nicht annehmen. Bisher gibt es kein Gesetz, das alle Menschen verpflichtet, sich gegen Sars-CoV-2 impfen zu lassen; zudem gilt jede Impfung, juristisch gesehen, als Körperverletzung, zulässig ▶

**Impfungen seien »unsere Chance, die Pandemie zu beenden«, kommuniziert RKI-Präsident Wieler.**

► nur, wenn Betroffene nach seriöser Aufklärung eingewilligt haben. Zwar sagt Spahn – wie auch die meisten Ministerpräsident\*innen der Bundesländer und andere einflussreiche Politiker\*innen – immer mal wieder, man wolle die Bürger\*innen nicht zum Impfen zwingen. Die politischen Taten setzen aber klar darauf, ungeimpfte Menschen bewusst zu benachteiligen.

Einige Beispiele, ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Ab 11. Oktober sollen Corona-Schnelltests überall in Deutschland kostenpflichtig werden. Diese Entscheidung bewirkt praktisch: Wer nicht freiwillig geimpft ist, muss – gemäß der politisch vorgegebenen »3-G-Regel«, wonach ausschließlich Geimpfte, von Corona Genesene sowie aktuell negativ Getestete zugelassen sind – künftig für sein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe vielerorts extra bezahlen, etwa vor einem Besuch kultureller Einrichtungen, Sportstätten oder Restaurants. Ausgrenzung droht auch ungeimpften Studierenden: Viele werden finanziell sicher nicht in der Lage sein, ständig Coronatests selbst zu bezahlen, die Wissenschaftsministerien und Hochschulen vor dem Betreten von Hörsälen und Seminarräumen verlangen wollen.

Regeln, die Menschen – ganz grundsätzlich – als mögliches Risiko bewerten, sind höchst fragwürdig. Epidemiologisch gesehen, könnten Vorgaben, die den Zugang zu öffentlichen Einrichtungen vom Nachweis eines negativen Corona-Tests abhängig machen, allenfalls und vorübergehend erträglich sein, wenn alle Besucher\*innen gleich behandelt würden. Denn auch Geimpfte und Genesene können, falls sie mit dem Virus infiziert sind, Menschen anstecken.

Jüngster Auswuchs politischer Ausgrenzungsstrategien ist der mit Minister Spahn verabredete Schritt mehrerer Bundesländer, ungeimpften Berufstätigen im Fall einer behördlich angeordneten Quarantäne bald nicht mehr Entschädigungen für Verdienstausfälle zu zahlen – den geimpften und genesenen Bürger\*innen in solchen Fällen aber doch. Karl-Josef Laumann (CDU), Gesundheitsminister in Nordrhein-Westfalen, rechtfertigte dieses Vorhaben am 10. September wie folgt: »Wer sich also die Freiheit herausnimmt, sich nicht impfen zu lassen, obwohl medizinisch nichts dagegen spricht, steht für die Entscheidung selbst ein – nicht der Arbeitgeber, nicht die Solidargemeinschaft.«

Anders redete am selben Tag der Verfassungsrechtler Volker Boehme-Neßler. »Wir erleben gerade die nächste Eskalationsstufe bei der Einführung einer Impfpflicht durch die Hintertür«, erklärte der Oldenburger Professor dem *Evan-gelischen Pressedienst (epd)*. Ohne gesetzliche Grundlage dürften Ungeimpfte nicht benachteiligt werden. »Entstehen für sie Nachteile, werden sie diskriminiert, und das lässt unsere Verfassung nicht zu.«

## Impfdurchbrüche

**Das Robert Koch-Institut (RKI) veröffentlicht wöchentliche »Lageberichte« zu Covid-19. Thematisiert werden darin inzwischen auch »Impfdurchbrüche« – also Corona-Infektionen bei Menschen, die einen vollständigen Impfschutz haben.**

Die Impfkampagne in Deutschland begann Ende Dezember 2020. Der neueste RKI-Lagebericht, der bei Redaktionsschluss dieses BIOSKOP-Hefts vorlag, erschien am 9. September. Bis dahin wurden dem RKI hierzulande »30.880 wahrscheinliche Impfdurchbrüche« bekannt; eine Woche vorher, am 2. September, lag diese Zahl bei 24.098. »Der bei weitem größte Teil der seit der 5. Kalenderwoche (KW) übermittelten COVID-19-Fälle war nicht geimpft«, betont das RKI.

Weniger beruhigend kann man allerdings die RKI-Zahlen zu Menschen finden, die 60 Jahre und älter sind – also zur Gruppe derjenigen, die (wegen der Impfpriorisierung) in der Regel am frühesten geimpft worden sind. In den vier Kalenderwochen 32-35 registrierte das RKI 7.941 Menschen der Generation 60+, die in diesem Zeitraum symptomatisch an Covid-19 erkrankt sind. 3.323 von ihnen – also 41,8 % – waren laut RKI vollständig gegen das Coronavirus geimpft. 19,8 % (513 von 2.590) derjenigen aus dieser Altersgruppe, die in den Kalenderwochen 32 bis 35 wegen Covid-19 im Krankenhaus behandelt werden mussten, galten als Betroffene von Impfdurchbrüchen; 78 alte Menschen mit kompletten Impfschutz mussten in eine Intensivstation. 27,2 % (92 von 338) aller Senior\*innen, die in diesem Zeitraum mit Covid-19 starben, waren vollständig geimpft.

## Interpretation des RKI

Der Anteil der alten Menschen, die zweimal geimpft sind und trotzdem erkennbar erkranken, steigt stetig. Im Lagebericht vom 9. September schreibt das RKI dies: »Unter den insgesamt 449 COVID-19-Fällen mit Impfdurchbrüchen, die verstorben sind, waren 355 (79 %) 80 Jahre und älter. Das spiegelt das generell höhere Sterberisiko – unabhängig von der Wirksamkeit der Impfstoffe – für diese Altersgruppe wider. Unter den auf Intensivstation betreuten Fällen sind in der 32.-35. KW deutlich mehr 18- bis 59-Jährige als >=60-Jährige zu finden, was als Effekt der Impfkampagne und den hier bislang noch unzureichend hohen Impfquoten unter den 18- bis 59-Jährigen interpretiert werden kann.«

Klaus-Peter Görlitzer

## »Sicherheitsbericht«

Für die Überwachung von Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit eingesetzter Impfstoffe ist hierzulande das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) zuständig. Regelmäßig veröffentlicht das PEI auch »Sicherheitsberichte« über »Verdachtsfälle von Nebenwirkungen und Impfkomplicationen nach Impfung zum Schutz vor COVID-19«. Der jüngste Bericht erschien am 19. August; ausgewertet wurde der Zeitraum 27.12.2020 bis 31.07.2021. Die PEI-Zahlen zeigen, dass Impfungen für die Betroffenen nicht immer ohne Risiko sind. Im Berichtszeitraum gab es in Deutschland rund 92,4 Millionen Erst- und Zweitimpfungen mit den Präparaten der Hersteller BioNTech/Pfizer, Moderna, AstraZeneca und Janssen. In dieser Phase seien dem PEI insgesamt 131.671 »Verdachtsfälle von Nebenwirkungen oder Impfkomplicationen« bekannt worden. »Die Melderate betrug für alle Impfstoffe zusammen 1,4 pro 1.000 Impfdosen«, bilanziert das PEI, »für Meldungen über schwerwiegende Reaktionen 0,2 pro 1.000 Impfdosen gesamt.« In der Kategorie »schwerwiegend« lag AstraZeneca mit 0,4 Meldungen pro 1.000 Impfungen vorn, zu BioNTech, Moderna und Janssen wurden laut PEI 0,1 Meldungen pro 1.000 Impfungen erfasst. Insgesamt waren 14.027 schwerwiegende Verdachtsfälle gemeldet worden. »In 1.254 Verdachtsfallmeldungen«, schreibt das PEI, »wurde über einen tödlichen Ausgang in unterschiedlichem zeitlichem Abstand zur Impfung berichtet.« In 48 Fällen hält das PEI »einen ursächlichen Zusammenhang mit der jeweiligen COVID-19-Impfung für möglich oder wahrscheinlich«. Der 40-seitige »Sicherheitsbericht« nennt auch Details zur Art unerwünschter Wirkungen, im Zusammenhang zu lesen auf der PEI-Webseite: <https://www.pei.de>